Editorial

Autor(en): **Jehle-Schulte Strathaus, Ulrike**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **69 (1982)**

Heft 4: **Wohnbau in der Agglomeration**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gartenstadtidyll

Paul Klee hat 1926, offenbar angeregt durch kindliche Wandkritzeleien, ein «Gartenstadtidyll» in einen Gipsgrund graviert und leise getönt mit Tempera. Das beinahe quadratische Format (45,5 × 39,5 cm) ist seinerseits in Quadrate aufgeteilt, die mit Architekturzeichen und vegetativen Arabesken gefüllt sind, mit Häusern, Treppen, Fenstern, Dachformen, Mauern, Bäumen und Gestrüpp. Wenn man das Bild mit den Augen durchforstet, sich Zeit lässt, den Linien und Leiterchen zu folgen, so dringt man ein in einen geträumten Kinder-Dschungel, bestehend aus Stein und Ziegeln, Gartenhägen und Gartenpfaden, aus Winkeln, Ecken, Höhlen, Verstekken und Durchblicken. Man folgt den beiden winzigen Strichmännchen im Bildzentrum . . . in ein Abenteuerland.

Das «Gartenstadtidyll» ist von Klee geschaffen worden während der Bauhaus-Zeit, als sich sein Freund Walter Gropius mit den Theorien von Ebenezer Howard, dem Schöpfer der Gartenstadtidee und der ersten Gartenstadt in Letchworth (1903), auseinandergesetzt hat. Es ist Klees Beitrag, die poetische Antwort auf ein Thema, dem unter Fachleuten des Bauens und auch hier mit trockener Prosa begegnet wird: Wohnbau in der Agglomeration.

Ulrike Jehle-Schulte Strathaus

En 1926, probablement inspiré par un griffonnage d'enfant, Paul Klee grava sa «Gartenstadtidyll» sur un fond de plâtre légèrement teinté à la détrempe. De format presque carré (45,5 × 39,5 cm), l'œuvre se divise à son tour en carrés remplis de dessins d'architecture et d'arabesques végétales, maisons, escaliers, fenêtres, silhouettes de toits, murs, arbres et broussailles. Si l'on explore l'image par le regard et que l'on prend le temps de suivre les lignes et les petites échelles, on pénètre dans une jungle rêvée par des enfants faite de pierres et de briques, de jardins clos, de sentiers et toute pleine d'angles, de coins, de cavernes, de cachettes et d'échappées. On accompagne au pays de l'aventure les deux bonshommes minuscules dessinés de quelques traits au centre du tableau.

«Gartenstadtidyll» fut créée par Klee à l'époque du Bauhaus, alors que son ami Walter Gropius étudiait les théories d'Ebenezer Howard, inventeur de l'idée de cité-jardin qu'il réalisa pour la première fois à Letchworth (1903). Avec cette œuvre, Klee donne une réponse poétique au thème-logement dans l'agglomération que les spécialistes de la construction abordent, ici comme ailleurs, avec une prose aride. U. J.

Paul Klee, obviously inspired by children's mural scrawls, in 1926 engraved on a plaster ground a "Garden City Idyll", and then tinted it with tempera. It is nearly square in shape (45.5 × 39.5 cm) and is, in turn, subdivided into squares which are filled with architectural symbols and floral arabesques, with houses, stairways, windows, roofs, walls, trees and shrubbery. If one carefully scans the picture and allows oneself time to trace the lines and little ladders, one gradually penetrates a dreamy thicket that would delight a child, consisting of stone and brick, hedges and paths, nooks, corners, caves, laires and peepholes. One follows the two tiny figures in the centre of the picture . . . into a wonderland.

The "Garden City Idyll" was created by Klee during the Bauhaus period, when his friend Walter Gropius was grappling with the theories of Ebenezer Howard, the originator of the idea of the garden city, and the first garden city in Letchworth (1903). It is Klee's contribution, a poetic one, to a discussion that is carried on among architects, and here too, in dry prose, the discussion of the problem of housing in urban agglomerations. U. J.

Paul Klee, Gartenstadtidyll 1926, Kunstmuseum Basel